

Strukturanalyse für den Landkreis Berchtesgadener Land



Bearbeiter:

Josef Rother



GEFAK

Gesellschaft für angewandte Kommunalforschung mbH

Ockershäuser Allee 40 b - 35037 Marburg

Tel. 06421/1728-0 - Fax: -28

E-Mail: info@gefak.de - www.gefak.de

Gliederung

1. Ziel und Methodik der Analyse	4
2. Zur (strategischen) Lage des Landkreises Berchtesgadener Land	7
2.1 Der Landkreis Berchtesgadener Land - bekannter Standort in Bayern	7
2.2 Das regionale Umfeld - das "natürliche Oberzentrum" Salzburg .	8
2.3 BGL: Landkreis im Abseits oder das neue "Tor zum Osten" ? ...	9
3. Ausgewählte Strukturdaten	13
3.1 Zur Problematik der vergleichenden Standortbewertung.....	13
3.2 Demografische Aspekte.....	14
3.2.1 Eckdaten zur demografischen Situation im Landkreis BGL ..	14
3.2.2 Fazit zur demografischen Situation.....	16
3.3 Wirtschaftsstrukturelle Aspekte	17
3.3.1 Eckdaten zur allgemeinen Wirtschaftsstruktur im Landkreis BGL	17
3.3.2 Fazit zur allgemeinen Wirtschaftsstruktur	19
3.3.3 Eckdaten zur Branchenstruktur im Landkreis BGL	20
3.3.4 Fazit zur Branchenstruktur.....	22
3.4 Der Landkreis BGL als Wirtschaftsstandort aus Sicht der Unternehmen vor Ort im Vergleich mit ähnlich strukturierten Landkreisen	23
3.5 Teilräumliche Analyse der Wirtschaftsstruktur.....	24
3.5.1 Zur Methodik der Teilraumanalyse	24
3.5.2 Wichtigste Ergebnisse der Teilraumanalyse	24
3.5.3 Fazit der Teilraumanalyse	27

4. Die Bedeutung ausgewählter Branchen im Landkreis BGL	28
4.1 IuK-Branche.....	28
4.2 Holzwirtschaft	30
4.3 Ernährungswirtschaft	31
5. Handlungsempfehlungen.....	32
5.1 Leitbild Innovation und Nachhaltigkeit	32
5.2 Funktionsräumliche Teilung und interkommunale Kooperation ..	37
5.3 Zur Zusammenarbeit mit Traunstein und Salzburg.....	38
5.4 Standortmarketing	39
5.5 Zur demografischen Situation.....	39

1. Ziel und Methodik der Analyse

Im März 2004 beauftragte die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Berchtesgadener Land mbH (im Folgenden "WFG-BGL") die GEFAK Gesellschaft für angewandte Kommunalforschung mbH, Marburg, eine Strukturanalyse für den Landkreis Berchtesgadener Land (im Folgenden "Landkreis BGL") durchzuführen. Kern der Untersuchung sollte eine Stärken-/Schwächen-Analyse des Landkreises als Wirtschaftsstandort sein. Darüber hinaus sollten relevante Aspekte dieser Analyse mit den Ergebnissen der Unternehmensbefragung abgeglichen werden, mit der die WFG-BGL im Frühjahr 2003 ebenfalls die GEFAK beauftragt hatte und an der sich rund 270 Unternehmen aus dem Landkreis beteiligt hatten. Schließlich sollten aus dieser Zusammenschau objektiver und subjektiver Daten die wichtigsten Handlungsfelder der künftigen Wirtschaftspolitik im Landkreis BGL abgeleitet werden.

Die Datenerhebung erfolgte in der Zeit von April bis Oktober 2004. Die wichtigsten Quellen waren neben den Veröffentlichungen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung und der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern die Untersuchungen der EuRegio Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein (im Folgenden "EuRegio"). Außerdem wurde im genannten Zeitraum die Lokalpresse systematisch ausgewertet.

Der Landkreis BGL steht aufgrund seiner unmittelbaren Nähe zur Stadt Salzburg mit dieser in vielfältigen - tatsächlichen, teilweise aber auch erst potenziellen - Wechselbeziehungen. Wie schon in verschiedenen Studien der EuRegio herausgearbeitet wurde (vgl. z.B. das Gutachten der Ludwig-Maximilian-Universität München zum "Innovationsklima im Raum Südostoberbayern / Grenzregion Österreich" aus dem Jahr 2002, S. 15 ff.), scheitert eine den funktionsräumlichen Potenzialen der Region angemessene grenzüberschreitende Analyse regelmäßig an den unterschiedlichen Branchen- und Raumkategorien, die Gegenstand der amtli-

chen Statistiken in Deutschland und Österreich sind. Dieses Dilemma konnte auch im Rahmen dieser Analyse nicht gelöst werden.

Zur Interpretation einzelner Strukturdaten des Landkreises BGL wurden oft die Vergleichswerte anderer bayerischer Landkreise hinzugezogen. Dabei wurde der Landkreis meistens im Kontext der Planungsregion 18 ("Südostoberbayern") betrachtet, zu der neben den Landkreisen Altötting (AÖ), Berchtesgadener Land (BGL), Mühldorf (MÜ), Rosenheim (RO) und Traunstein (TS) auch die Stadt Rosenheim zählt. Da sich letztere alleine schon aufgrund ihrer städtischeren Strukturen von den ländlich geprägten Landkreisen abhebt, weisen die Tabellen jeweils zusätzlich die Vergleichswerte für die "Region 18 ohne Stadt RO" auf. Um bei der Interpretation den besonderen strukturellen Bedingungen im Landkreis BGL gerecht zu werden, wurden die Daten darüber hinaus auch mit denjenigen oberbayerischen Landkreisen verglichen, deren südlicher Teil - wie im Landkreis BGL - in den Alpen liegt, die dort an Österreich grenzen und stark touristisch geprägt sind. Diese "Alpenlandkreise" genannten Vergleichslandkreise sind neben Traunstein (TS) und Rosenheim (RO) die Landkreise Miesbach (MB), Bad Tölz-Wolfratshausen (TÖL) und Garmisch-Partenkirchen (GAP).

Die vor allem für den Einzelhandel relevanten Fragen der Kaufkraft(bindung) wurden nicht in die Analyse einbezogen, da zeitgleich ein speziell auf diese Thematik fokussiertes Gutachten für die Region in Bearbeitung ist.

Zur besseren Lesbarkeit des Berichtes wurden sämtliche erhobenen Daten in Tabellen- bzw. grafischer Form als Anhang aufbereitet. Dieser ist in die Bereiche Demografie (D1 - D19), Wirtschaftsstruktur (W1 - W37) und Verkehr (V1-3) unterteilt. Auf die jeweilig relevante Tabelle im Anhang wird im Text in Form der Tabellenummer (z.B. D5, W11 etc.) hingewiesen. Der Berichtstext kommentiert nicht jede einzelne Tabelle, sondern erläutert die wichtigsten und richtungsweisenden Ergebnisse.

Die vorliegende Analyse versteht sich vor allem als Datenbasis für eine Leitbilddiskussion zur Zukunft des Landkreises BGL. Ihr Umfang war so bemessen, dass weder eine vollständige Abhandlung aller relevanten Strukturentwicklungen noch eine detaillierte Analyse einzelner Branchen im Landkreis möglich war.

Mit den Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen möchte die GEFAK dem Landkreis BGL über die reine Datenbasis hinaus aber auch einen (möglichen) Standpunkt zur künftigen Positionierung des Landkreises aufzeigen.

Marburg, im November 2004

GEFAK

Dipl.-Geogr. Josef Rother
(stellv. Geschäftsführer)

2. Zur (strategischen) Lage des Landkreises Berchtesgadener Land

2.1 Der Landkreis Berchtesgadener Land - bekannter Standort in Bayern

Der Landkreis BGL profitiert als Wirtschaftsstandort von seiner Zugehörigkeit zum Freistaat Bayern. Bayern erhält seit Jahren in nahezu allen die Wirtschaftskraft der Bundesländer vergleichenden Studien Spitzenwerte, etwa in Bezug auf Wirtschaftswachstum, Wirtschaftsfreundlichkeit, Innovationspotenzial usw. Gleichzeitig gilt Bayern innerhalb Deutschlands, zum Teil auch international, als Top-Standort für wichtige Branchen (Automobil, Maschinenbau) und Zukunftstechnologien (IuK, Bio- und Gentechnologie, Umwelt- und Medizintechnik usw.). Der Anteil der Industriebeschäftigten in Hochtechnologiebranchen liegt in Bayern bei 56,7 Prozent (bundesweit nur bei 50,8 %). Bayern zählt - auch weltweit - zu den forschungsintensivsten Standorten (Vgl. z.B. Prognos-Studie "Bayern 2020 - Industriereport"(2003)).

Die Spitzenstellung Bayerns spiegelt sich auch in einigen Kennziffern im Landkreis BGL wider, jedenfalls wenn man die Strukturdaten mit denen in vielen anderen Teilen Deutschlands vergleicht (z.B. geringe Arbeitslosigkeit, Wanderungsgewinne etc.).

Für die Wahrnehmung in der (bundesweiten und internationalen) Öffentlichkeit ist es für den Wirtschaftsstandort Landkreis BGL aber auch von Vorteil, dass er aufgrund seiner touristischen Attraktivität einen sehr hohen Bekanntheitsgrad besitzt: Der Nationalpark Berchtesgadener Land, Watzmann und Königssee, Kehlstein und Salzgewinnung sind touristische Highlights, die in Deutschland einzigartig sind und in ihrer Bekanntheit allenfalls von der Zugspitzregion um Garmisch-Partenkirchen erreicht werden.

Während es im zunehmenden Standortwettbewerb für viele Regionen eine große Hürde ist, überhaupt wahrgenommen zu werden, und zu dem Zweck enorme Mittel zur Etablierung einer Marke investiert werden, kann die (Außen-)Darstellung des Landkreises Berchtesgadener Land als Wirtschaftsstandort auf einen nicht nur sehr bekannten, sondern auch in aller Regel positiv besetzten Namen zurückgreifen.

Über den eigenen Bekanntheitsgrad wird der Landkreis BGL auch unmittelbar mit Bayern in Verbindung gebracht und profitiert von dessen positivem Image - im Unterschied etwa zu vielen Standorten in anderen, vor allem fränkischen Teilen des Freistaates. Insofern steht der Landkreis BGL idealtypisch für das von der Bayerischen Staatsregierung geprägte und inzwischen weit verbreitete Bild der besonderen Erfolgsmischung Bayerns aus Tradition und Moderne ("LapTop und Lederhose"), aus harten und weichen Standortfaktoren ("Alpenpanorama und Wirtschaftswunder"). Die Frage ist, ob es für den Landkreis BGL in Zukunft ausreicht, seinen "Beitrag" an der Entwicklung Bayerns einseitig in Form von "Lederhose" und "Alpenpanorama" zu leisten, oder ob zur Sicherung einer hohen Lebensqualität im äußersten Südosten Deutschlands mehr vonnöten ist.

2.2 Das regionale Umfeld - das "natürliche Oberzentrum" Salzburg

Der Landkreis BGL ist Teil der bayerischen Planungsregion 18 ("Südostoberbayern"), die innerhalb Bayerns - aber auch bundesweit - zu den innovativsten Regionen gehört. Hier wird z.B. eine weit überdurchschnittliche Zahl von Patentanmeldungen registriert.

Städtischer Kern dieser Region und landesplanerisches Oberzentrum ist die Stadt Rosenheim, die allerdings mit rund 80 Kilometern (von Freilassing oder Bad Reichenhall) bis über 100 Kilometern (von Berchtesgaden) sehr weit entfernt liegt.

Unmittelbar benachbart und damit viel besser erreichbar liegt die Stadt Salzburg, das unter geografischen und historischen Aspekten "natürliche Oberzentrum" des Landkreises BGL. Die Stadt Salzburg ist mit ihren rund 145.000 Einwohnern nicht nur annähernd zweieinhalb mal so groß wie Rosenheim, auch die infrastrukturelle Ausstattung - vom Flughafen über die Hochschuleinrichtungen bis zum Kulturangebot - ist erheblich besser. Darüber hinaus bietet das einzigartige Image Salzburgs als Kulturstadt und Urlaubsregion hervorragende Anknüpfungspunkte für die Vermarktung auch der umliegenden Region.

Auch das Land Salzburg stellt in seinem Wirtschaftsleitbild (2004) fest, dass der "Salzburger Zentralraum ohne die oberösterreichischen und bayerischen Nachbarräume unvollständig" sei und Salzburg als "Einkaufs-, Bildungs-, Kultur- und Arbeitszentrum weit in die benachbarten administrativen Einheiten austrahlt".

Vor diesem Hintergrund sind die mit den Nachbarn in Salzburg und im Landkreis Traunstein gegründete EuRegio Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein und deren Wirtschaftsförderungsaktivitäten für den Landkreis BGL von herausragender Bedeutung.

2.3 BGL: Landkreis im Abseits oder das neue "Tor zum Osten" ?

Innerhalb Bayerns fällt der Landkreis BGL durch seine extreme Randlage auf, die auch im bundesweiten Kontext einmalig ist: In keinem anderen deutschen Landkreis hat die Auslandsgrenze einen so hohen Anteil an der Landkreisgrenze wie hier die Grenze zu Österreich. Durch die europäische Integration und die stufenweise Erweiterung der EU rückt der Landkreis vom äußersten Rand Deutschlands in eine gesamteuropäisch gesehen zentralere Position.

Seit dem Beitritt Österreichs zur EU 1995 hat der Landkreis BGL keine (EU-)Außengrenze mehr. Wie die seit Monaten laufenden Auseinandersetzungen um unterschiedliche Rechtsgrundlagen und/oder Genehmigungspraktiken bei der Ansiedlung großflächiger Einzelhandelsvorhaben exemplarisch zeigen, scheinen die Vorteile zumindest kurzfristig auf österreichischer Seite zu überwiegen. Das Beispiel belegt außerdem, dass die Region ihre partnerschaftlichen Nachbarschaftsbeziehungen (bislang noch) nicht so weit entwickeln konnte, dass die Staatsgrenze als trennende Linie tatsächlich überwunden wird.

Wenn sich auch durch diese für die Kaufkraftbindung im Landkreis BGL bedrohliche Entwicklung Salzburg als Einkaufszentrum durchzusetzen scheint, wird doch Salzburg als Arbeitszentrum für Einwohner des Landkreises BGL bislang offensichtlich kaum genutzt. Die Pendlerzahlen für 2003 zeigen, dass die Stadt Salzburg nicht zu den beiden wichtigsten Pendlerzielen zählt. Sogar ins rund 150 Kilometer entfernte München pendeln mehr Menschen (766) als ins benachbarte Salzburg (Tabellen W5 + W6). Da aber umgekehrt bei den Einpendlern in den Landkreis BGL jeder Dritte aus Österreich kommt, lässt sich im Verhältnis zwischen dem Landkreis BGL und der Stadt Salzburg die für Stadt-Umland-Beziehungen paradoxe Konstellation ableiten, dass mehr Pendler in das Umland als von dort in die Stadt fahren, obwohl im Landkreis BGL kein auffällig großer Industriebetrieb ansässig ist. Da das Arbeitsplatzangebot in Salzburg - auch angesichts der im Vergleich niedrigen Arbeitslosigkeit (Arbeitslosenquote im Land Salzburg: 4,9 %) - um ein Vielfaches größer ist als im Landkreis BGL, liegt hier ein bislang ungenutztes Potenzial nicht nur zur Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Verflechtungen in der Region, sondern auch zur Sicherung von Erwerbseinkünften für Einwohner im Landkreis BGL. Im Zuge der Angleichung des Lohnniveaus auf beiden Seiten der Grenze ist künftig mit deutlich mehr Pendlern nach Salzburg zu rechnen.

Einer perspektivisch und potenziell positiven Entwicklung im Landkreis BGL infolge des Zusammenwachsens mit Österreich stehen also kurz- bis mittelfristig eher Nachteile gegenüber. Diese werden auch wohl kaum durch finanzielle Hilfen des Freistaates Bayern kompensiert, denn im Zuge der EU-Osterweiterung konzentriert die Bayerische Staatsregierung ihre Regionalförderung auf die Regionen entlang der Grenze zu Tschechien.

Die EU-Osterweiterung trifft den Landkreis BGL aufgrund seiner räumlichen Entfernung zur tschechischen Grenze nicht unmittelbar, so dass die in Grenznähe zu beobachtenden Phänomene (Preiswettbewerb in Handwerk und Dienstleistungen, Druck auf die Löhne durch Tagespendler etc.), hier nicht zu erwarten sind. Auswirkungen sind demnach eher in den veränderten Markt- und Wettbewerbsbedingungen sowie im Verkehr zu erwarten.

Die Lage des Landkreises BGL an den europäischen Verkehrsmagistralen Bundesautobahn 8 (bzw. E 52/E 60/E 55) und der Schienenverbindung zwischen (Frankreich-) Süddeutschland und über Österreich weiter nach Italien bzw. Südosteuropa macht den Landkreis BGL im Rahmen der EU-Osterweiterung als Logistikstandort noch interessanter. Durch die Zentralisierung des gesamten Holzgeschäftes der Deutschen Bahn AG in Freilassing wird der Standort zur Drehscheibe für den internationalen Holzhandel (vgl. Freilassing Anzeiger vom 9.8.2004).

Allerdings zeigt die Entwicklung des Verkehrsaufkommens, dass sich die bislang sehr große Bedeutung des Grenzübergangs Salzburg in Zukunft relativieren wird. Im Vergleich mit dem Grenzübergang bei Passau fällt auf, dass das gesamte Verkehrsaufkommen auf der A 8 im Bereich Salzburg im Jahr 2000 mit 38.400 Kfz/Tag noch doppelt so hoch war wie auf der Autobahn bei Passau. Bereits in den 90er Jahren lagen allerdings die Zuwachsraten bei Passau deutlich über denen bei Salzburg. Hauptursache dafür dürfte die wachsende Bedeutung der A 3 für den Güter-

verkehr sein. Der dortige Anteil am Güterverkehr lag schon im Jahr 2000 bei 36,1 Prozent (zum Vergleich: Salzburg: 16,6 %) und zwischen 2001 und 2002 stieg das Lkw-Aufkommen dort um 11,5 Prozent (Salzburg: 3,8 %) (Tabellen V1 + V2).

Und auch beim Güterverkehrsaufkommen auf der Schiene wird der Grenzübergang bei Passau bevorzugt genutzt: 2003 lag dort die Anzahl der Waggons bei der Einfuhr um ein Drittel höher, bei der Ausfuhr sogar doppelt so hoch als bei Salzburg (Tabelle V3).

Selbst wenn diese Trends zu einem gewissen Teil mit der sehr hohen Aus- bzw. Überlastung der Streckenabschnitte im Bereich Salzburg zu erklären sind, darf der Lagevorteil der Grenze bei Passau - insbesondere mit Blick auf die Anbindung zwischen Nord- und Westdeutschland und den EU-Beitrittsländern Tschechien, Slowakei und Ungarn - nicht verkannt werden. Entlang der A 3 zwischen Regensburg und Passau haben sich darüber hinaus hochkarätige Logistikstandorte, wie etwa in Straubing-Sand, entwickelt, mit deren Flächenangebot und -preis der Landkreis BGL nicht konkurrieren kann.

So wird man trotz insgesamt wachsender Verkehrsströme und zunehmender Bedeutung von Logistikaktivitäten kaum vom Landkreis BGL als "Tor zum Osten" sprechen können.

3. Ausgewählte Strukturdaten

3.1 Zur Problematik der vergleichenden Standortbewertung

In der jüngeren Vergangenheit werden die wirtschaftlichen Strukturen und Entwicklungsperspektiven im Landkreis BGL zunehmend kritischer beurteilt. Nicht unwesentlich dazu beigetragen hat das mittelmäßige bis schlechte Abschneiden des Landkreises in regionalisierten Standortuntersuchungen, sogenannten Rankings (vgl. z.B. GEO-Ranking April 2004, PROGNOSE-Ranking Sommer 2004).

Der interregionale Vergleich mehrerer Standorte ist unzweifelbar eine wichtige und unentbehrliche Methode bei der Analyse der Stärken und Schwächen eines Wirtschaftsraumes und findet entsprechend auch im Rahmen dieser Arbeit Verwendung. Während hier jedoch einzelne Strukturmerkmale in absoluten und/oder prozentualen Werten vergleichend betrachtet und interpretiert werden, zeichnen sich die immer häufiger veröffentlichten Standort-Rankings durch die Bildung von komplexen Indikatoren und eine darauf basierende Benotung der Standorte aus. Für das Ergebnis des Rankings sind daher nicht nur die tatsächlichen Strukturen einer Region wichtig, sondern auch die Methoden zur Bildung und Gewichtung von Indikatoren sowie zur Abgrenzung von Klassen (Benotungsschlüssel) als Grundlage für die Bewertung. Da diese - abhängig von der Fragestellung oder Zielsetzung einer Untersuchung - subjektiv festgelegt werden, handelt es sich bei diesen Standort-Rankings nur scheinbar um objektive Vergleiche von Standorten. Ein und derselbe Standort kann sehr unterschiedlich eingestuft werden. Im aktuellen Wirtschaftsleitbild des Landes Salzburg (2004) wird anschaulich aufgezeigt, wie unterschiedlich das Land Salzburg in der Vergangenheit in solchen Rankings abgeschnitten hat.

Neben der subjektiven Komponente bergen die Standort-Rankings eine weitere methodische Schwäche in sich: um eine Vergleichbarkeit von Standorten überhaupt zu ermöglichen, werden in aller Regel rein quantitative Strukturmerkmale gebildet und zum Vergleich herangezogen. Damit besteht aber immer die Gefahr, dass eine Charakterisierung des Besonderen, der Eigenheiten und Einzigartigkeiten einer Region verloren gehen oder zumindest vernachlässigt werden.

Der Landkreis BGL erreichte in den o.g. Rankings vor allem deshalb nur mittelmäßige Gesamtplatzierungen, weil die Indikatoren Demografie, Erwerbstätigkeit und Wirtschaftsdynamik "schlechte Noten" erhielten. Da diese Themen unbestreitbar von zentraler Bedeutung für die Zukunft einer Region sind, werden im Folgenden demografische und wirtschaftsstrukturelle Strukturen im Landkreis BGL eingehend untersucht.

3.2 Demografische Aspekte

3.2.1 Eckdaten zur demografischen Situation im Landkreis BGL

- Der Landkreis BGL zählt mit rund **101.700 Einwohnern** zu den kleineren Landkreisen in Bayern.
- Von 1970 bis 2003 verzeichnete der Landkreis BGL einen **Bevölkerungszuwachs** von 18 Prozent (von 86.300 auf 101.700) (Tabelle D1).
- Dieses Wachstum verlief in sehr unterschiedlichen Phasen: Während die **Einwohnerzahl zwischen 1993 und 1998 stagnierte**, erreichte der Landkreis seitdem wieder Zuwachsraten, die leicht über dem Landes- und leicht unter dem Regionsdurchschnitt liegen (Tabellen D2 - D4).
- Während die Einwohnerzahl seit 1970 vor allem in den nördlichen Landkreisgemeinden - zum Teil um mehr als die Hälfte - anstieg,

schrumpfte die Bevölkerung in Berchtesgaden um über elf Prozent, weniger stark auch in Bad Reichenhall und Bischofswiesen. Seit Ende der neunziger Jahre ist auch in diesen Gemeinden der Bevölkerungsrückgang gestoppt (Tabelle D5).

- Der Landkreis BGL weist eine **extreme Altersstruktur** auf: In keinem Vergleichslandkreis ist der Anteil der unter 6-Jährigen an der Gesamtbevölkerung so gering (5,5 %) und der Anteil der ab 65-Jährigen (20,1 %) so hoch wie hier. Diese Überalterung der Bevölkerung zeigt sich noch deutlicher im Vergleich mit den österreichischen Nachbarregionen (Tabellen D6 + D7).
- Die natürliche Bevölkerungsentwicklung im Landkreis BGL ist vor allem gekennzeichnet durch die im Vergleich **niedrigste Geburtenrate**. Während der Anteil der 19- bis 40-jährigen Frauen im Landkreis BGL nur minimal unter dem in der Region liegt (48,9 zu 49,3), weicht die Zahl der Geburten pro 1000 Frauen dieser Altersgruppe eklatant vom Regionswert ab (54,7 zu 65,1) (Tabellen D8 + D9).
- Das Bevölkerungswachstum im Landkreis BGL seit 1998 ist vollständig auf **Wanderungsgewinne** (Zuzüge abzüglich Fortzüge) zurückzuführen. Im Jahr 2002 wurde der absolute Wanderungsgewinn im Landkreis BGL von 984 Einwohnern in der Region nur vom Landkreis Rosenheim übertroffen. Bezogen auf die Einwohnerzahl lag der Landkreis BGL sogar gleichauf mit dem Landkreis Rosenheim (Tabelle D10).
- Die auf die Einwohnerzahl bezogenen Wanderungsgewinne fallen im Landkreis BGL in nahezu allen Altersgruppen höher aus als im Regionsdurchschnitt, lediglich in der Gruppe der 30 bis 50-Jährigen ist der Wanderungsgewinn unterdurchschnittlich (Tabellen (Tabellen D11 - D13).
- Über 70 Prozent des Wanderungsgewinns resultieren aus **Zuzügen aus anderen Bundesländern**. Der Überschuss aus dem Ausland hat einen Anteil von 21 Prozent, der aus anderen Regionen Bayerns nur gut acht Prozent (Tabelle D15).

- Da nach Prognosen des Statistischen Landesamtes die Wanderungsgewinne den natürlichen Bevölkerungsrückgang künftig nicht mehr ausgleichen werden, muss im Landkreis BGL **bis zum Jahr 2020** mit einer **Verringerung der Bevölkerung um knapp 6.000 Einwohner** auf dann 95.500 Einwohner gerechnet werden (Tabelle D16).
- In den von der Überalterung besonders gekennzeichneten Gemeinden Bad Reichenhall, Bayerisch Gmain und Berchtesgaden lebt ein erheblich über dem Landes- und auch Bundesdurchschnitt liegender **Anteil "reicher Rentner"** (Haushaltsvorstand ab 60 / Haushaltseinkommen über 2.600 EUR)(Tabelle D19).

3.2.2 Fazit zur demografischen Situation

Die demografische Situation im Landkreis BGL ist besser als ihr Image: Zwar hat der Landkreis BGL mit dem vergleichsweise geringen Anteil der unter 6-Jährigen bei gleichzeitig höchstem Anteil der ab 65-Jährigen nicht nur eine auffällig alte Bevölkerung, sondern mit der niedrigsten Geburtenrate auch kaum Aussicht auf ein natürliches Wachstum der Bevölkerung. Der Landkreis scheint aber wieder an Anziehungskraft gewonnen zu haben, sodass nach Jahren der Bevölkerungsstagnation - mit zum Teil empfindlichen Einwohnerverlusten v.a. in Berchtesgaden und Bad Reichenhall - seit Ende der 90er Jahre durch Wanderungsgewinne (vor allem aus anderen Bundesländern) ein leichtes Bevölkerungswachstum zustande kommen konnte.

Der hohe Anteil der Senioren muss nicht zwangsläufig mit negativen Effekten für die Kommunalfinanzen einhergehen, denn gerade in Bad Reichenhall, Bayerisch Gmain und Berchtesgaden leben deutlich mehr "reiche Rentner" als im Landes- oder Bundesdurchschnitt.

3.3 Wirtschaftsstrukturelle Aspekte

3.3.1 Eckdaten zur allgemeinen Wirtschaftsstruktur im Landkreis BGL

- Mit seinen rund 46.900 Erwerbstätigen (2002, am Arbeitsort) erreicht der Landkreis BGL - anders als in den o.g. Standort-Rankings beschrieben - eine im Regionsvergleich durchschnittliche Erwerbsquote, sowohl in Relation zur Gesamtbevölkerung als auch zur relevanten Altersgruppe zwischen 16 und 64 Jahren. Die Erwerbsquoten im gesamten Freistaat, mehr noch in Oberbayern, liegen zwar deutlich höher als im Landkreis BGL, im Vergleich zu den strukturell ähnlichen Landkreisen hat der Landkreis BGL aber eine höhere Erwerbsquote (Tabellen W1 + W2).
- Ähnlich stellt sich die Situation dar, wenn man die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vergleicht, also v.a. Selbständige, Landwirte und Freiberufler ausnimmt. Mit knapp 29.000 Beschäftigten (2003) arbeiten im Regionsvergleich im Landkreis BGL zwar absolut die wenigsten Beschäftigten, im Verhältnis zur Wohnbevölkerung erreicht der Landkreis jedoch einen im Vergleich mit den benachbarten Landkreisen durchschnittlichen und im Vergleich mit den übrigen "Alpenlandkreisen" sogar überdurchschnittlichen Wert (Tabellen W3 + W4).
- Seit Mitte der 90er Jahre ist die Zahl der Beschäftigten im Landkreis BGL um rund 1.500, also um fast fünf Prozent, zurückgegangen. In allen anderen Landkreisen der Region stieg im gleichen Zeitraum die Beschäftigtenzahl. Diese Abkopplung des Landkreises BGL von der allgemeinen Entwicklung scheint jedoch beendet zu sein, denn der seit 2001 überall zu registrierende Verlust an Beschäftigungsverhältnissen fällt im Landkreis BGL inzwischen leicht unterdurchschnittlich aus (Tabellen W3 + W4).

- Jeder sechste Beschäftigte, der seinen Wohnsitz im Landkreis BGL hat, arbeitet außerhalb des Landkreises. Diesen 4.763 Auspendlern standen im Jahr 2003 mit 4.644 fast genau so viele Einpendler gegenüber. Damit ist der Landkreis BGL nicht nur der Landkreis mit den im Regionsvergleich geringsten Pendlerzahlen (absolut gesehen, aber auch auf alle Beschäftigten bezogen), er ist auch der einzige Landkreis mit einem quasi ausgeglichenen Pendlersaldo. Mit Ausnahme des groß-industriell geprägten Landkreises Altötting haben alle Landkreise in der Region deutlich negativ ausgeprägte Pendlersalden (Tabelle W5).
- Von den Auspendlern aus dem Landkreis BGL arbeitet mehr als die Hälfte im Landkreis Traunstein. Jeder sechste (766) fährt sogar zur Arbeit nach München. Die wichtigsten Herkunftsgebiete der Einpendler sind der Landkreis Traunstein und Österreich, die je rund ein Drittel der Einpendler stellen (Tabelle W6).
- Die Arbeitslosenquote im Landkreis BGL betrug im Jahresdurchschnitt 2003 7,3 Prozent. Auch diese Quote liegt im Regionschnitt. In Oberbayern ist die Arbeitslosigkeit geringer (6,4 %), auf Bayernebene höher (7,9 %), für Salzburg (Land) werden nur 4,9 Prozent ausgewiesen. (Tabelle W7)
- Die Arbeitslosenquote im Landkreis BGL ist seit 2001 nur geringfügig gestiegen (1,3 %), während die Zunahme sowohl in den meisten Vergleichslandkreisen als auch im gesamten Regierungsbezirk Oberbayern (1,7 %) und im gesamten Freistaat (1,8 %) höher ausfiel (Tabellen W7 + W8).
- Auf die Einwohnerzahl bezogen haben im Jahr 2003 im Landkreis BGL zwar mehr Personen ein Gewerbe angemeldet, als dies durchschnittlich in Bayern geschah. Im Regions- und Landkreisvergleich, aber auch beim um die Gewerbeabmeldungen bereinigten Saldo sind die Gründungsaktivitäten im Landkreis BGL allerdings schwächer ausgeprägt als andernorts (Tabellen W9 - W12).
- Im Landkreis BGL wird eine vergleichsweise geringe Bruttowertschöpfung erzielt. Absolut gesehen erreichte der Landkreis BGL

2002 den niedrigsten Wert. Und auch bezogen auf die Bevölkerung liegt die Wirtschaftskraft unter der der Region. Noch deutlicher ist der Abstand zu den Werten für Oberbayern und Bayern. Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung zwischen 2000 und 2002 verlief im Landkreis BGL allerdings positiver als im Regionschnitt (Tabellen W13 + W14).

3.3.2 Fazit zur allgemeinen Wirtschaftsstruktur

Die allgemeine Wirtschaftsstruktur im Landkreis BGL zeigt im regionalen wie auch überregionalen Vergleich einige *Schwächen*:

- **Rückgang des Beschäftigungsangebotes seit Mitte der 90er Jahre**
- **geringer Existenzgründerüberschuss (Saldo aus Gewerbean- und abmeldungen)**
- **geringe Wirtschaftskraft (absolute und relative Bruttowertschöpfung)**

Da diese Schwächen in der jüngsten Vergangenheit sowohl innerhalb des Landkreises als auch durch die bereits o.g. Standort-Rankings überregional thematisiert wurden, droht das Image des Landkreises BGL (als Wirtschaftsstandort) Schaden zu nehmen.

Bei genauerer Betrachtung, insbesondere der jüngsten Entwicklungen, lassen sich aber durchaus auch *stabilisierende Tendenzen* erkennen, die möglicherweise bislang zu wenig beachtet wurden.

- **im Regionsvergleich durchschnittliche Beschäftigungsquote**
- **im Vergleich zu ähnlich strukturierten Landkreisen sogar leicht höhere Erwerbs- und Beschäftigungsquote**

- **unterdurchschnittlicher Rückgang der Beschäftigung seit 2001**
- **ausgeglichener Pendlersaldo auf geringem Niveau**
- **Arbeitslosenquote unter Bayerdurchschnitt, stabil**
- **Entwicklung der Bruttowertschöpfung 2000 bis 2002 über Regionsdurchschnitt**

3.3.3 Eckdaten zur Branchenstruktur im Landkreis BGL

- Der Landkreis BGL hat eine im regionalen wie auch überregionalen Vergleich **außergewöhnliche Branchenstruktur**: nur 31 Prozent der Beschäftigten arbeiten im Produzierenden Gewerbe, fast genau so viele (30 %) in Handel, Gastgewerbe und Verkehr und über 38 Prozent in sonstigen Dienstleistungsbereichen (Tabellen W15 + W16).
- Gemessen an den Übernachtungszahlen (2003: über 2,6 Mio.) und bezogen auf die Einwohner ist kein anderer Vergleichslandkreis (mit Ausnahme des Landkreises Garmisch-Partenkirchen) derart **vom Tourismus geprägt** wie der Landkreis BGL. Bei der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer erreicht der Landkreis BGL mit 5,7 Tagen den höchsten Wert (Tabelle W18).
- Die Beschäftigung im **Verarbeitenden Gewerbe** ist im Landkreis BGL seit Mitte der 90er Jahre drastisch zurückgegangen. Heute arbeitet hier lediglich (noch) jeder fünfte im Landkreis Beschäftigte. Seit 2001 hat sich der Beschäftigungsrückgang allerdings verlangsamt und liegt seit dem unter dem allgemeinen Rückgang der Branche in der Region und auch in Bayern (Tabelle W20).
- Im regionalen Vergleich stellt sich das Verarbeitende Gewerbe im Landkreis BGL als sehr leistungsschwach dar: es erreicht hier nicht nur den niedrigsten Umsatz (pro Beschäftigtem), auch die Löhne und Gehälter liegen mit durchschnittlich 32.550 EUR um

rund 3.500 EUR niedriger als im Regionsschnitt. Während in den Vergleichslandkreisen rund 40 Prozent des Umsatzes im Ausland getätigt werden, liegt der Anteil des Auslandsatzes im Landkreis BGL bei nur 28 Prozent (Tabelle W21).

- Auch in der **Bauwirtschaft** hat der Landkreis BGL im regionalen Vergleich den höchsten Beschäftigungsrückgang seit 1995 zu verzeichnen (Tabelle W22).
- Die negative Entwicklung im **Handel** gerade in jüngster Zeit (2001:2003 -7 %) ist im Landkreis BGL nicht nur deutlicher ausgefallen als im Regionsschnitt, sie trifft den Landkreis auch deshalb besonders, weil der Handel hier einen größeren Anteil an der Gesamtbeschäftigung hat als in den anderen Landkreisen (Tabelle W23).
- Noch schlechter im Regionsvergleich war die Entwicklung bei den **Kreditinstituten und Versicherungen** im Landkreis BGL: Seit 1995 ist hier jeder sechste Arbeitsplatz verloren gegangen (Tabelle W24).
- Umgekehrte Verhältnisse gibt es bei **Verkehr und Nachrichtenübermittlung**: Die Beschäftigung ist im Landkreis BGL seit 1995 überdurchschnittlich gewachsen, und das bei einem (inzwischen) auch größeren Gewicht der Branche als in anderen Landkreisen (Tabelle W25).
- Die im Branchenvergleich positivste Entwicklung mit 14 Prozent Beschäftigungszuwachs seit 1995 erreichten im Landkreis BGL die hier besonders wichtigen **Sonstigen Dienstleistungen**. Bis Ende der 90er Jahre haben die anderen Landkreise der Region hier zwar noch stärker zugelegt, in den Jahren 2001 bis 2003 lag der Zuwachs im Landkreis BGL aber wieder im Regionsschnitt und mit 38,4 Prozent aller Beschäftigten haben die Sonstigen Dienstleistungen hier nach wie vor den höchsten Beschäftigtenanteil (Tabelle W26).

3.3.4 Fazit zur Branchenstruktur

Seit 1995 hat im Landkreis BGL das Produzierende Gewerbe (im wesentlichen Industrie und Baugewerbe) noch weiter an Bedeutung verloren und stellt heute nur noch weniger als 30 Prozent der Arbeitsplätze. Allerdings ist die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe in jüngster Vergangenheit nicht schlechter als im Regionschnitt.

Im Handel hat sich die Beschäftigungssituation seit 2001 negativ entwickelt. Ein sehr differenziertes Bild ergibt sich im Dienstleistungssektor: Während die Beschäftigung in der relativ unbedeutenden Branche der Kreditinstitute und Versicherungen weiter zurückgegangen ist, gibt es bei Verkehr und Nachrichtenübermittlung und bei den Sonstigen Dienstleistungen deutlich positive Entwicklungen. Auch wenn die Beschäftigungsverluste im Produzierenden Gewerbe und im Handel nicht ganz ausgeglichen werden können, hält sich der Beschäftigungsrückgang zwischen 1995 und 2003 mit zwei Prozent, vor allem dank der Sonstigen Dienstleistungen, in Grenzen.

Insgesamt scheint eine Trendwende erkennbar zu sein, die den Schluss zulässt, dass der Landkreis BGL die Talsohle der Entwicklung bereits durchschritten hat: Während die Beschäftigungsentwicklung im Landkreis BGL im Zeitraum 1995 bis 2003 sowohl insgesamt als auch in allen sechs Wirtschaftsbereichen schlechter war als durchschnittlich in der Region, sind seit 2001 die Entwicklungen bei den sonstigen Dienstleistungen durchschnittlich, bei Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie im Verarbeitenden Gewerbe günstiger als in der Region (Tabelle W19).

3.4 Der Landkreis BGL als Wirtschaftsstandort aus Sicht der Unternehmen vor Ort im Vergleich mit ähnlich strukturierten Landkreisen

Aus vier nahezu identisch durchgeführten Unternehmensbefragungen der GEFAK in den Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen (2002), Berchtesgadener Land, Traunstein und Weilheim-Schongau (alle 2003) zeigt sich, dass der Landkreis BGL als Standort von den ansässigen Unternehmen bei einigen Standortfaktoren schlechter bewertet wird: Am größten ist der Abstand bei den **Aus- und Weiterbildungseinrichtungen**, die vor allem im Landkreis Traunstein deutlich besser bewertet wurden. Auch die Nähe zu den Hauptkunden, die Verfügbarkeit von Arbeitskräften und die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen wird im Landkreis BGL weniger günstig gesehen. Demgegenüber schneidet der Landkreis BGL nur bei der Bewertung der örtlichen Verkehrsanbindung besser ab als die Vergleichslandkreise. Gleich gute Bewertungen erhält der Landkreis BGL für sein Kultur- und Freizeitangebot (Abbildung W27).

3.5 Teilräumliche Analyse der Wirtschaftsstruktur

3.5.1 Zur Methodik der Teilraumanalyse

Im Folgenden werden die Angaben der 270 Unternehmen aus der Unternehmensbefragung vom Frühjahr 2003 nach Teilräumen innerhalb des Landkreises BGL analysiert. Die zu dieser Auswertung gebildeten Teilräume entsprechen (weitestgehend) den Verflechtungsbereichen im Regionalplan für Südostoberbayern von 2002: Der **Verflechtungsbereich Berchtesgaden** umfasst die fünf südlichen Landkreisgemeinden Berchtesgaden, Bischofswiesen, Marktschellenberg, Ramsau und Schönau. Der **Verflechtungsbereich Bad Reichenhall** erstreckt sich auf die fünf Gemeinden Anger, Bad Reichenhall, Bayerisch Gmain, Piding und Schneizlreuth. Der im Regionalplan festgelegte **Verflechtungsbereich Freilassing** umfasst die Gemeinden des Rupertiwinkels. Abweichend davon wurden für unserer Detailanalyse die Gemeinden Kirchanschöring und Fridolfing aus dem Landkreis Traunstein ausgegliedert. Dafür wurde das im Regionalplan dem Verflechtungsbereich Traunstein zugeordnete Unterzentrum Teisendorf in die Berechnung aufgenommen, so dass dieser "Verflechtungsbereich" aus den nördlichen fünf Gemeinden Ainring, Freilassing, Laufen, Saaldorf-Surheim und Teisendorf besteht (Abbildung W28).

3.5.2 Wichtigste Ergebnisse der Teilraumanalyse

Bei fast allen Kennziffern sticht der Verflechtungsbereich (im Folgenden "VB") Berchtesgaden, also der südliche Landkreisteil mit zum Teil deutlich abweichenden Werten hervor. Die **Betriebe im Verflechtungsbereich Berchtesgaden** sind bzw. haben (durchschnittlich):

- viel **kleiner** als im Rest des Landkreises; mit 13 Beschäftigten nur halb so groß wie Betriebe im VB Reichenhall
- mit 21,8 Prozent einen klar **höheren Anteil Teilzeitbeschäftigter** (VB Freilassing: 15,9 %)

- mit 8,5 Prozent einen klar **höheren Anteil Auszubildender** (VB Freilassing: 5,2 %)
- eine **stärker von Handwerk und Handel geprägte** Struktur (Tabellen W29 + W30).

Auch bei der **Bewertung** ihrer **Standortbedingungen** fallen die Werte für den VB Berchtesgaden auf: neun von elf Standortfaktoren werden hier schlechter bewertet als im Durchschnitt des Landkreises. Deutlich schlechtere "Noten" erhält der Südteil des Landkreises bei der überregionalen Verkehrsanbindung, bei der Verfügbarkeit und dem Preis von Gewerbeflächen und beim Service der Behörden. Das Gewerbeflächenangebot wird aber auch im VB Reichenhall schlecht bewertet.

Dass im VB Berchtesgaden trotz der schlechten Bewertung der Verkehrsanbindung die Nähe zu Hauptkunden besser abschneidet als im FB Freilassing, ist nur vordergründig ein Widerspruch, denn wie weitere Ergebnisse zeigen, scheint die Wirtschaft im südlichen Landkreis sehr auf die regionale Nachfrage und kaum nach außen orientiert zu sein, so dass die schlechte Anbindung nicht so ins Gewicht fällt. Während im VB Freilassing fast jeder dritte Betrieb mehr als 20 Prozent seines Umsatzes im Ausland erwirtschaftet, ist es im VB Berchtesgaden nicht einmal jeder siebte (Tabellen.W31 + W34).

Die **Innovationskraft** der Wirtschaft ist ebenfalls sehr ungleich im Landkreis verteilt:

- Im VB Freilassing haben schon zwei Drittel der Betriebe eine eigene Homepage, in den beiden anderen VB sind es gerade gut die Hälfte.
- Im Norden betreibt mehr als jeder fünfte Betrieb an seinem Standort Forschung und Entwicklung, im VB Berchtesgaden nur gut 10 Prozent und im VB Reichenhall sogar nur 7 Prozent.

- Während im Norden 36,4 Prozent der Betriebe planen, neue Produkte in ihr Portfolio aufzunehmen, beabsichtigen das im VB Berchtesgaden nur 22,5 Prozent.
- Auch bei der Einführung neuer Produktionsverfahren hinkt der Süden (7,5 % der Betriebe) hinter dem Norden (12,7 %) her. (Eine noch geringere Innovationsfreude zeigt sich im VB Reichenhall: 5,4 %) (Tabellen W32 + W34).

Schließlich legen die **Entwicklungspläne** der Unternehmen nahe, dass sich die wirtschaftstrukturellen Disparitäten innerhalb des Landkreises BGL in naher Zukunft weiter verschärfen werden: Bei neun von zehn Aktivitäten weichen die Pläne der Unternehmer im VB Berchtesgaden negativ vom Landkreisdurchschnitt ab:

Während in den VB Freilassing und Reichenhall deutlich mehr Unternehmen Beschäftigte neu einstellen als entlassen und neue Standorte eröffnen als schließen wollen, ist es im Südteil umgekehrt.

Trotz dieser negativen Perspektiven gibt es überraschenderweise im südlichen Landkreis einen höheren Anteil von Unternehmen, die ihre Produktionskapazitäten erweitern wollen. Der Flächenbedarf im VB Berchtesgaden (jeder fünfte Betrieb) ist demzufolge auch nicht - wie aufgrund der übrigen negativen Trends zu erwarten wäre - unterdurchschnittlich, sondern er entspricht dem Landkreisschnitt. Angesichts der Gewerbeflächenknappheit im Süden stellt sich die Frage, wie und vor allem wo dieser Flächenbedarf befriedigt werden kann.

Die anteilig wenigsten Betriebe mit Flächenbedarf gibt es im VB Reichenhall, im VB Freilassing hat mehr als jeder vierte Betrieb Flächenbedarf geäußert (Tabellen W32 + W33).

3.5.3 Fazit der Teilraumanalyse

Bis auf wenige Ausnahmen erreicht der Verflechtungsbereich Reichenhall Werte, die zwischen den Extremwerten im VB Berchtesgaden und im VB Freilassing liegen. Der VB Reichenhall ist also als indifferenten Übergangsraum in einem Landkreis zu sehen, der unter wirtschaftsstrukturellen Gesichtspunkten klar in einen nördlichen und einen südlichen Teilraum zerfällt. Während sich die Teilregion um Freilassing durch (relativ) größere, zufriedeneren, innovativeren und expansiveren Unternehmen auszeichnet, zeigt der südliche Landkreis eine Wirtschaftsstruktur, die sehr von kleineren (Handwerks- und Handels-) Betrieben mit regionaler Reichweite geprägt wird. Deren Standortzufriedenheit ist geringer, entsprechend skeptisch blicken diese Unternehmer in die Zukunft. Da auch die dennoch von nicht wenigen Betrieben angegebenen Expansionspläne - im Falle größerer Vorhaben - aufgrund der Gewerbeflächenknappheit kaum in den Standortgemeinden realisiert werden können, spricht alles dafür, dass sich diese Zweiteilung des Landkreises BGL in der Zukunft weiter verfestigt.

4. Die Bedeutung ausgewählter Branchen im Landkreis BGL

Im Rahmen der EuRegio Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein wurden in den vergangenen Jahren einzelne Branchen auf ihre regionale Bedeutung untersucht. Hintergrund dieser Analysen ist die mit dem Begriff "Cluster" verbundene wirtschaftspolitische Strategie, durch den Aufbau räumlich begrenzter, sektoraler Netzwerke aus Unternehmen, aber auch relevanten (öffentlichen) Institutionen, die Produktivität und Innovationskraft und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und darüber die regionale Wertschöpfung zu steigern. Im Folgenden sollen von den bislang untersuchten Branchen die Informations- und Kommunikationswirtschaft (IuK), die Holzwirtschaft und die Ernährungswirtschaft auf ihre Bedeutung für den Landkreis BGL näher beleuchtet werden.

4.1 IuK-Branche

Die Informations- und Kommunikationstechnologie gilt nach wie vor als ein Motor des Strukturwandels und als herausragende Schlüsseltechnologie. Die zunehmende Bedeutung der IuK-Technologie in allen Wirtschafts- und Lebensbereichen macht sie zu einer Querschnittstechnologie.

Die IuK-Branche umfasst hier nicht nur die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Rundfunk- und Nachrichtentechnik, Fernmeldedienste und die Datenverarbeitung (einschließlich Entwicklung und Beratung), sondern auch den Medien- und Kommunikationsbereich, also das Verlags- und Druckgewerbe, die Vervielfältigung von Ton-, Daten- und Bildträgern, Werbung, Film- und Hörfunk etc. (Diese Definition entspricht der Abgrenzung der Branche im Rahmen des Gutachtens von Haas/Oechsle zur Bedeutung der IuK-Branche für den Raum Rosenheim, Salzburg und Kufstein (LMU München 2002)).

Bayern ist einer der weltweit führenden IT-Standorte, München der europäische Spitzenstandort. In der Wirtschaftspolitik sowohl des Freistaates Bayern als auch des Landes Salzburg spielt die IuK-Branche eine große strategische Rolle als Schlüsseltechnologie. Im Rahmen der bayerischen Clusterpolitik soll neben München unter anderem auch Rosenheim einen IT-Cluster-Schwerpunkt bilden, Kristallisationspunkte sollen hier die Fachhochschule und die IuK-Akademie sein.

Mit dem Projekt "IT-Region" soll die Branche im gesamten Raum Rosenheim, Salzburg und Kufstein gefördert werden. Im Rahmen einer Analyse zur Bedeutung der IuK-Branche in den einzelnen Teilen der Region hat die Ludwig-Maximilian-Universität München (LMU) ermittelt, wie hoch der Anteil der IuK-Betriebe an allen Betrieben und wie hoch der Anteil der IuK-Beschäftigten an allen Beschäftigten ist. Mit nur 1,6 Prozent aller Betriebe hatte die IuK-Branche im Landkreis BGL den geringsten Anteil. Die Werte für Stadt (4,4 %) und Landkreis (3,5 %) Rosenheim lagen mehr als doppelt so hoch. Beim Anteil der IuK-Beschäftigten landet der Landkreis BGL mit 1,9 Prozent vor Altötting (1,5 %) auf dem vorletzten Platz. In der Stadt Rosenheim als Spitzenreiter lag der Anteil bei 14,3 Prozent.

Da diese Daten bereits aus dem Jahr 2001 stammen, hat die GEFAK auf einer aktuellen Datengrundlage von bedirect (Creditreform/Bertelsmann) die Anzahl der wirtschaftlich aktiven IuK-Unternehmen mit Hauptsitz im Landkreis BGL und in den Vergleichslandkreisen analysiert. Auch hier schneidet der Landkreis BGL schlecht ab: Die IuK-Betriebe machen nur einen Anteil von 3,0 Prozent aus. Nur in den Landkreisen Garmischpartenkirchen (2,1 %) und Traunstein (2,7 %) sind die Anteile niedriger, wobei die IuK-Branche im Landkreis Traunstein aufgrund einiger Großbetriebe insgesamt ein größeres Gewicht hat als im Landkreis BGL (Tabelle W35).

Besser steht der Landkreis BGL offensichtlich beim Teilbereich Multimediawirtschaft da: eine Studie der EuRegio hat 2003 ergeben, dass der Landkreis in den Teilsegmenten Webseiten/E-Commerce, Hard- und Software sowie Agenturen/Verlage innerhalb der gesamten EuRegio überproportional viele Betriebe beheimatet.

4.2 Holzwirtschaft

Anknüpfend an bereits bestehende Clusterinitiativen in Rosenheim (Fachhochschule/Holzkompetenzzentrum) und im Land Salzburg (Holzkompetenzzentrum Kuchl) hat die EuRegio auch für ihre bayerischen Teilregionen mit dem "EuRegio-Holzforum" Maßnahmen zur Vernetzung in diesem Wirtschaftszweig ergriffen.

Während zum Salzburger Netzwerk rund 1.700 Betriebe gezählt werden, wovon sich über 800 auf einem Clusterportal im Internet präsentieren, geht die EuRegio in den Landkreisen BGL und Traunstein von 700 relevanten Betrieben aus.

Die Bedeutung der Betriebe, die zur Holzwirtschaft (einschließlich Forstwirtschaft) gehören, stellt sich auf der Grundlage der bedirect-Daten (s.o.) aktuell folgendermaßen dar: Die knapp 200 Betriebe im Landkreis BGL haben einen Anteil von 4,5 Prozent an allen Betrieben. Lediglich 27 dieser Betriebe haben zehn oder mehr Beschäftigte. Damit spielt die Holzwirtschaft im Landkreis BGL eine vergleichsweise geringe Rolle in der Branchenstruktur. In allen Vergleichslandkreisen beträgt der Anteil mindestens fünf Prozent, das größte Gewicht hat der Holzsektor in den Landkreisen Mühldorf am Inn (6,8 %), Rosenheim und Bad Tölz-Wolfratshausen (beide 6,3 %).

Neue Impulse für die Branche - gerade auch im Landkreis BGL - könnten vom Ausbau der Holzlogistik am Freilassingener Bahnhof durch die Deutsche Bahn AG ausgehen (vgl. oben).

4.3 Ernährungswirtschaft

Im Wirtschaftsleitbild des Landes Salzburg (2004) wird vor dem Hintergrund eines überdurchschnittlichen Wachstums in der Nahrungs- und Genussmittelproduktion in den vergangenen Jahren die Einrichtung eines eigenen Clusters "Ernährungswirtschaft" gefordert. Eine im Frühjahr 2004 im Auftrag der EuRegio durchgeführte Studie des Technischen Büros für Lebensmittel- und Biotechnologie (Anif/Salzburg) sieht in der bayerisch-Salzbürger Grenzregion neben idealen Umweltbedingungen für hochwertige Rohstoffe der Lebensmittelwirtschaft bereits viele Unternehmen mit hohem Know-how, hohen Produktionsstandards und hochqualitativen Produkten. Diese Qualitätsmerkmale werden auch als Grundvoraussetzung dafür gesehen, dass die Branche nicht im Zuge der Globalisierung an Boden verliert. Die Bedeutung der Lebensmittelwirtschaft in den Landkreisen BGL und Traunstein an deren gesamter regionaler Wertschöpfung (BIP) wird auf beachtliche 9 Prozent und damit doppelt so hoch wie in Salzburg mit 4,8 Prozent geschätzt.

Die Ergebnisse basieren auf amtlichen Daten nur für Betriebe ab 20 Beschäftigte. Deshalb sollen auch hier ergänzend die Daten von bedirect hinzugezogen werden: Die 113 Betriebe, die bedirect im Landkreis BGL der Ernährungswirtschaft zuordnet, haben mit 2,6 Prozent einen gleich hohen Anteil an allen Betrieben wie im Nachbarlandkreis Traunstein. Die Werte für die meisten Vergleichslandkreise liegen niedriger. Auch gibt es im Landkreis BGL viele größere Betriebe, darunter drei mit mehr als 100 Beschäftigten. Diese Größenstruktur findet sich nur noch in den Landkreisen Traunstein und Rosenheim wieder (Tabelle W37).

5. Handlungsempfehlungen

5.1 Leitbild Innovation und Nachhaltigkeit

Der Landkreis BGL verfügt über eine ganz einzigartige Landschaft, nicht nur mit einem außergewöhnlich hohen ökologischen und ästhetischen, sondern auch identitätsstiftenden Wert. Die Bewahrung dieses besonderen Teils der Schöpfung und seine Erlebbarkeit für den Menschen sollte die wichtigste Maßgabe für die Entwicklung des Landkreises BGL als Lebens- und Wirtschaftsraum sein. Dabei kann der Landkreis BGL innovative und zukunftsweisende Wege beschreiten, wenn er diesen Aspekt einer nachhaltigen Entwicklung auf möglichst viele gesellschaftliche und wirtschaftliche Bereiche überträgt und dort fördert.

Land- und Forstwirtschaft sowie der **Tourismus** haben einen zentralen Stellenwert für die Bewahrung und Nutzung der Landschaft deshalb ist die Sicherung und nachhaltige Entwicklung dieser Wirtschaftszweige von größter Bedeutung für den Landkreis. Da die Region weder in Land- und Forstwirtschaft noch im Tourismus wettbewerbsfähig ist, wenn es um Massenproduktion bzw. Massentourismus geht, muss die Förderung dieser Wirtschaftszweige auf qualitativ hochwertige Produkte und Dienstleistungen abzielen. Gerade in der Land- und Forstwirtschaft sollte die Entwicklung von Gütesiegeln und regionalen Marken unterstützt werden (vgl. z.B. die Arbeit der "Solidargemeinschaft BGL" oder die Aktivitäten zur gentechnikfreien Landwirtschaft im Landkreis).

Sowohl in Land- und Forstwirtschaft als auch im Tourismus sollten alle Formen regionaler Unternehmenskooperationen unterstützt werden. Da solche Kooperationen oftmals einen Impuls von außen benötigen, könnte in der Kooperationsförderung ein Beitrag des Landkreises zur Stärkung dieser Wirtschaftszweige liegen.

Mit der neu gegründeten Dachgesellschaft zur Vermarktung des Tourismus ("BLT GmbH") verfügt der Landkreis über eine wichtige Einrichtung

zur - im zunehmenden Wettbewerb unverzichtbaren - Professionalisierung im Tourismus. Die BLT sollte sich bei der Entwicklung der touristischen Infrastruktur ebenso von den Oberzielen Innovation, Qualität und Nachhaltigkeit leiten lassen wie bei der Angebotsentwicklung und Zielgruppendefinition. Zur erfolgreichen Umsetzung dieser Strategie ist es unabdingbar, bei den Akteuren im Tourismus, vor allem den Gastgebern, für die nötige Akzeptanz zu sorgen. Das erfordert einen systematischen Dialog, bei dem über Information und Qualifizierung das Bewußtsein für die o.g. Ziele geschärft wird.

Aufgrund ihrer unmittelbaren Beziehungen zur Landschaft, aber auch aufgrund der bereits vorhandenen Strukturen wird dem Landkreis empfohlen, seine Kompetenzen in den Bereichen **Sport und Gesundheit** zu erweitern. Diesen beiden Wachstumsbranchen sollte zum einen im Rahmen der touristischen Profil- und Angebotsentwicklung besonderes Gewicht gegeben werden. Zum anderen sollte eine gemeinsame Strategie der BLT und der WFG-BGL zur Förderung und Ansiedlung von mit diesen Tourismussparten verbundenen Unternehmen und Institutionen erarbeitet werden. Mit der Akademie für Bergsport und Gesundheit existiert hier bereits ein möglicher Kooperationspartner.

Ähnliches gilt für den weiteren Ausbau des **kulturellen Angebotes** im Landkreis. Die zuletzt vor allem mit der "Alpenklassik" erfolgreiche Kulturförderung sollte unter dem Blickwinkel der von ihr ausgehenden wirtschaftlichen Impulse stärker in das Blickfeld der Wirtschaftsförderung genommen werden.

Zur Förderung **anderer Wirtschaftszweige**, der Güterproduktion in Industrie und Handwerk, des Handels und der sonstigen Dienstleistungen sollte sich der Landkreis BGL vorrangig über seine Einbindung in regionale Netzwerke (EuRegio) einbringen, das heißt keine eigene "Branchenpolitik" verfolgen. Stattdessen wird der WFG-BGL eine - quer zu allen Branchen - konsequente Innovationsförderung empfohlen. Dazu zählt die Fortsetzung der von der WFG-BGL begonnenen Aus- und Wei-

terbildungsangebote für Unternehmer und deren Ausweitung zu einer regelrechten "Qualifizierungsoffensive". Als Gegenstand der (branchenübergreifenden) Qualifizierungsoffensive drängt sich neben betriebswirtschaftlichen Themen die Förderung des Einsatzes von **Informations- und Kommunikationstechnologien** auf. Das Thema wurde zwar bislang schon auf der Ebene der "IT-Region" (Salzburg - Rosenheim - Kufstein) behandelt, für die Förderung des Einsatzes der IuK-Technologien im Landkreis scheint jedoch eine auf den Landkreis begrenzte Netzwerkbildung zielführender.

Im Zusammenhang mit der Qualifizierung von Unternehmern sollte Nachhaltigkeit nicht als Strategie in dem Sinne verstanden werden, dass sie ausschließlich Mittel zum Zweck betriebswirtschaftlicher Profitmaximierung wird, sondern dass sie einem grundlegenden Menschen- und Weltbild entspricht. Dabei kann der Landkreis BGL auf eine neben seiner Landschaft weitere besondere Qualität setzen: Die kulturelle Prägung der Menschen, vor allem durch die historisch gewachsene Bedeutung der Kirche in Berchtesgaden und Salzburg, führen zu einer lebendigeren Brauchtumpflege und zu einem höheren Stellenwert von Glauben und Kirche im Alltag als in anderen Teilen Deutschlands. Damit verfügt der Landkreis - im Gegensatz zu den meisten, stärker "säkularisierten" Standorten - über ein Potenzial zur Bewältigung der in Staat und Gesellschaft anstehenden, größeren Veränderungen: Die christliche Ethik als Orientierungsgerüst für gesellschaftliche Weichenstellung. Ein Element der "Qualifizierungsoffensive" könnte daher ein Unternehmensnetzwerk oder auch eine Einrichtung sein, in dem interessierte Unternehmen ein Leitbild für eine aus dem christlichen Glauben heraus abgeleitete Unternehmenskultur entwickeln. Ein vergleichbarer, sehr erfolgreicher Ansatz auf der Grundlage der benediktinischen Spiritualität ist durch Pater Anselm Bilgri im Kloster Andechs entstanden. Ein Einstieg in die bislang für die kommunale Wirtschaftsförderung unkonventionelle Thematik könnte in einer Tagung liegen, wie sie von dem bundesweit tätigen Verein "Christen in der Wirtschaft" angeboten werden.

Nachhaltigkeit und Innovation müssen aber auch andere gesellschaftliche Ebenen umfassen als die Unternehmerschaft:

Politik und Verwaltung in den Gemeinden müssen für die neuen Herausforderungen in Gesellschaft und Wirtschaft sensibilisiert und in ihrer Entscheidungskompetenz gestärkt werden. Wesentliche Ziele müssen die Weiterentwicklung des Selbstverständnisses (Serviceorientierung) und die Professionalisierung der Aufgabenerfüllung sein. Dabei spielen Weitsichtigkeit und Denken in übergeordneten (auch regionalen) Zusammenhängen eine wichtige Rolle. Mit einer weiteren "Qualifizierungsoffensive" - für Kommunalpolitiker - könnte der Landkreis hier ein Zeichen setzen.

Das Gleiche gilt für die **Bürgerschaft**: Wirtschaftliche Stagnation, Globalisierung und der Umbau der sozialen Systeme in Deutschland verunsichern die Menschen und werfen neue Fragen auf, darunter zentrale Fragen zum Konsumverhalten und zum Verhältnis des Einzelnen zum Staat. Angesichts immer knapper werdender öffentlicher Mittel und der im Landkreis BGL besonders finanzschwachen Gemeinden werden eine Reihe von Grundversorgungsangeboten - gerade in den dünn besiedelten Gemeinden im Südteil des Landkreises - nur aufrecht zu halten sein, wenn es gelingt, die Eigeninitiative der Bürger zu stärken. Auch hier sind der Landkreis und die Gemeinden als Initiatoren und Moderatoren gefordert. Das Bürgerengagement sollte wiederum insbesondere da unterstützt werden, wo es um Aspekte nachhaltiger Entwicklung und um zukunftsweisende Innovationen geht. Exemplarisch seien der Aufbau einer Regionalwährung ("Sterntaler"), die bereits o.g. Initiative "Solidargemeinschaft BGL" oder die Projekte zur Förderung der Solarenergie genannt. Allein die Sensibilisierung der Bürgerschaft für ein nachhaltiges (Konsum-)Verhalten ist ein wichtiger Beitrag solcher Ansätze für die Zukunft des Landkreises. Dass es dabei nicht bleiben muss, zeigen zum Beispiel die Erfolge der Bürger-Solarkraftwerke, die den Landkreis Berchtesga-

dener Land in der Photovoltaik-Leistung pro Einwohner zum bundesweiten Spitzenreiter gemacht haben (vgl. Freilassinger Anzeiger vom 4.8.2004).

Wenn die Zukunft Deutschlands als Wirtschaftsstandort in der "Wissensgesellschaft" gesehen wird, dann muss das für den Landkreis BGL aufgrund seiner strukturellen Bedingungen in besonderer Weise gelten. Deshalb muss die Förderung von **Aus- und Weiterbildung** eine wichtige Aufgaben der Landkreispolitik und der Wirtschaftsförderung sein. In diesem Kontext sind die oben beschriebenen "Qualifizierungsoffensiven" zu verstehen. Bildung ist aber auch ein Wachstumsmarkt, für den der Landkreis BGL als Standort interessant ist. Wie schon für die Bereiche Sport und Gesundheit dargelegt, bestehen auch hier direkte Anknüpfungspunkte zu Landschaft und Tourismus: Der Landkreis bietet ein hervorragendes landschaftliches und kulturelles Ambiente für Bildungseinrichtungen und den Bildungs- und Tagungstourismus. Ein ausgefallenes Beispiel dafür sind die "Berchtesgadener Gespräche", zu denen namhafte Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Gesellschaft im Berchtesgadner Schloss zusammenkommen.

Und auch hier ist die enge Kooperation zwischen BLT und WFG-BGL zur Zielgruppendefinition und -ansprache sowie zur Weiterentwicklung der erforderlichen Infrastruktur (für größere Kongresse etc.) gefordert.

5.2 Funktionsräumliche Teilung und interkommunale Kooperation

Die teilweise schon vollzogene Teilung des Landkreises in zwei sehr unterschiedliche Strukturräume sollte von Politik und Verwaltung aufgegriffen und aktiv gestaltet werden. Leitbild müsste eine parallele und abgestimmte Entwicklung zu einem gewerblicher geprägten Nordteil und einem dem Tourismus, sonstigen Dienstleistungen und "landschaftsgebundenem" Gewerbe gewidmeten Südteil sein. Um die Konflikte mit den Nutzungsansprüchen von Natur- und Landschaftsschutz zu minimieren und die touristische Entwicklung nicht zu konterkarieren, sollten künftig größere Handwerksbetriebe und Industriebetriebe grundsätzlich nur an den wettbewerbsfähigeren Standorten im Nordteil des Landkreises gefördert werden. Das heißt einerseits, dass bei Erweiterungsabsichten von Betrieben im Raum Berchtesgaden - wie sie etwa im Rahmen der Unternehmensbefragung geäußert wurden - eine Betriebsverlagerung in den nördlichen Teil Priorität haben sollten. Andererseits bedeutet das, dass für potenzielle Investoren von außerhalb Standorte im Norden beworben werden sollten. Eine solche funktionsräumliche "Arbeitsteilung" der Landkreisgemeinden erfordert eine ganz neue Dimension interkommunaler Solidarität. Vor diesem Hintergrund ist die seit Monaten diskutierte Frage interkommunaler Gewerbegebiete von entscheidender strategischer Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis BGL. Die damit angestrebten interkommunalen Regelungen für einzelne (Gewerbe-) Standorte können ein erster Schritt sein hin zu sehr viel weitergehenden rechtlich-organisatorischen und fiskalischen Vereinbarungen. Die im Südteil des Landkreises bereits angestellten Überlegungen zur Zusammenlegung von Gemeinden gehen in diese Richtung. Dem Landkreis und der WFG-BGL kommt hier eine Initiatoren- und Moderatorenrolle von größter Bedeutung zu. Bei diesem Prozess, der mit einer breit angelegten Sensibilisierung und Aktivierung der Kommunalpolitiker und der Bevölkerung beginnen muss, könnte der Landkreis BGL eine Vorreiterrolle von überregionaler Bedeutung einnehmen.

5.3 Zur Zusammenarbeit mit Traunstein und Salzburg

Der Landkreis BGL muss sich mit Stadt und Umland Salzburg arrangieren. Mit zunehmender Annäherung der rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und Österreich wird er auch von dieser Nachbarschaft profitieren. Einen Konkurrenzkampf mit Salzburg im Bereich der Einzelhandelsstandorte kann der Landkreis BGL nicht gewinnen und sollte ihn daher gar nicht erst aufnehmen.

Der Landkreis BGL ist für eine gezielte (Branchen-)Strukturpolitik zu klein und unbedeutend. Deshalb drängt sich eine Intensivierung der Kooperation auf der EuRegio-Ebene auf: Über die EuRegio muss der Landkreis BGL die Entwicklung der Region weiter mitgestalten. Der Landkreis BGL muss seinen Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu den Angeboten und Möglichkeiten auf österreichischer Seite eröffnen bzw. erleichtern. Dazu zählen neben infrastrukturellen Angeboten (Ausbau des ÖPNV) und Regelungen, die etwa die Aus- und Weiterbildung betreffen, auch die Einbeziehung der Unternehmen im Landkreis BGL in regionale Projekte, die von Salzburg ausgehen (wie z.B. die grenzüberschreitende Internet-Präsentation von Betrieben im Holzcluster).

Mit seinen touristischen Highlights trägt der Landkreis BGL auch für Salzburg zur Attraktivitätssteigerung bei. Von einer stärkeren Kooperation in der Tourismuskonzeption und -werbung würden beide Partner profitieren.

Mit dem Landkreis Traunstein als einzigem (bayerischen) Nachbarlandkreis bestehen die intensivsten wirtschaftlichen Verflechtungen (vgl. z.B. die Pendlerbewegungen). Gemeinsam erreichen beide Landkreise auch bestimmte "kritische Massen" an Betrieben bzw. Wirtschaftskraft, die für die Netzwerkbildung in einzelnen Branchen erforderlich sind, so etwa in der Ernährungswirtschaft mit wichtigen Ankerbetrieben in beiden Landkreisen. Sinnvolle Ergänzungen sind auch im Bereich Logistik (LKZ Prien

/Logistikstandort Freilassing) erkennbar. Da der Landkreis Traunstein über die EuRegio ohnehin in die regionale Koordination eingebunden ist, sieht die GEFAK allerdings keine Potenziale für eine darüber hinaus gehende bilaterale Kooperation.

5.4 Standortmarketing

Der hohe Bekanntheitsgrad des Landkreises sollte stärker zur Vermarktung auch als Wirtschaftsstandort genutzt werden. Es bietet sich eine direkte Zielgruppenansprache an, bei der als Pullfaktoren harte Standortfaktoren, die sich aus dem weiteren Umfeld ergeben (Stärken der Standorte Bayern, München, Südostoberbayern und Salzburg) und weiche Standortfaktoren des Landkreises selbst kombiniert werden. Die Analyse der Bevölkerungswanderung der vergangenen Jahre legt den Schluss nahe, solche Marketingaktivitäten gezielt in anderen Bundesländern zu starten.

Die wichtigsten Zielgruppen für die überregionale Vermarktung ergeben sich einerseits aus den regionalen Clusterthemen, hier wohl vor allem Multimedia, Ernährungswirtschaft, Holzwirtschaft und Logistik. Daneben sind Zielgruppen aus den o.g. Bereichen Tourismus, Bildung, Sport und Gesundheit näher zu definieren.

5.5 Zur demografischen Situation

Da die Einwohnerzahl in einem wirtschaftlich schwächeren Landkreis eine besonders hohe Bedeutung für die Kommunalfinanzen hat, sollte der Landkreis BGL Maßnahmen ergreifen, den für die Zukunft prognostizierten Bevölkerungsverlust so weit wie möglich in Grenzen zu halten. Dazu sieht die GEFAK zwei Anknüpfungspunkte:

Für die **natürliche Bevölkerungsentwicklung** ist der Frage nachzugehen, warum im Landkreis BGL die Frauen im relevanten Alter weniger Kinder zur Welt bringen als in anderen Regionen. Wenn eine solche Analyse ergibt, dass auch infrastrukturelle Defizite (z.B. Betreuungsangebote etc.) eine Rolle spielen, dann können die Rahmenbedingungen gezielt verbessert werden.

Größer dürfte der Einfluß der Landkreispolitik allerdings auf die **Bevölkerungswanderung** sein. In den vergangenen Jahren haben Wanderungsgewinne die rückläufige natürliche Bevölkerungsentwicklung überkompensiert. Wenn sich die Wanderungsgewinne auch auf mehrere Altersgruppen erstrecken, scheint die Altersgruppe der über 65-Jährigen von besonderem Interesse. Wie oben dargelegt, besitzen vor allem Bad Reichenhall und Bayerisch Gmain bereits jetzt einen weit über dem Landes- und Bundesdurchschnitt liegenden Anteil wohlhabender Rentner. Die im Landkreis kontrovers diskutierte Reportage der "Welt" vom 3.8.2004 über eine Reise nach Bad Reichenhall als "Besuch in der Zukunft" bescheinigt der Stadt, alles zu haben, was Rentner sich wünschen: Natur, Kunst und Kultur. "Wer in die Jahre gekommen ist und es sich leisten kann, der zieht hierher." In Bad Reichenhall könne man sehen, "wie eine Bevölkerung vergreist und trotzdem keine Tristesse einzieht."

Nach Meinung der GEFAK sollte der Landkreis seine Attraktivität gerade für kaufkräftige alte Menschen strategisch nutzen und diese **Senioren als Zielgruppe** der Landkreispolitik aufwerten. Dabei darf das Interesse an dieser Zielgruppe nicht auf deren Kaufkraft verkürzt werden. Von langfristig vermutlich größerer Bedeutung sind die Ressourcen der Rentner: Erfahrung, Zeit und Engagement. Neben der seniorengerechten Weiterentwicklung der Infrastruktur sollten deshalb vor allem (örtliche) Ideen zur stärkeren Nutzung dieser Ressourcen - zum Wohle der Jugend bzw. der gesamten Gesellschaft - entwickelt werden. Erfahrungen mit innovativen Projekten sind zum Beispiel aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis oder der Stadt Arnsberg (beide Nordrhein-Westfalen) bekannt.

Aus diesem Zusammenhang leiten sich zwei Teilgruppen ab, die stärker auch im Fokus des Standortmarketings stehen sollten: Einerseits sollten Senioren - aus noch festzulegenden Teilen Deutschlands - gezielt zum Umzug in den Landkreis umworben werden. Andererseits stellt deren überdurchschnittliche Präsenz im Landkreis auch ein spezielles Nachfragepotenzial dar, das für die Ansprache potenzieller Anbieter / Investoren transparent gemacht werden sollte.